



AB

36 $\frac{10}{K.16}$

~~000~~

000

REVOCATION

und

Wiederruffs-Predigt/

Sadurch dem Heylosen Pabstthumb öffentlich
entsaget hat

Georgius Ernestus

Rosenberger / anfangs zu Wien / im

Kaiserlichen Hoff-Kloster bey Loreto, hernach auch in
Böhmen/Italien, und andern orten mehr/gewesener Augustiner-
OrdensMönch/der sich nach zwanzig Jährigen Mönchs-
Leben/und durch Gottes Gnad ersenen Päpstlichen Irthumen
und Greueln/endlich zu der ungeänderten Augsburgischen
Confession gewendet/und darzu öffentlich be-
kennet hat.

zu

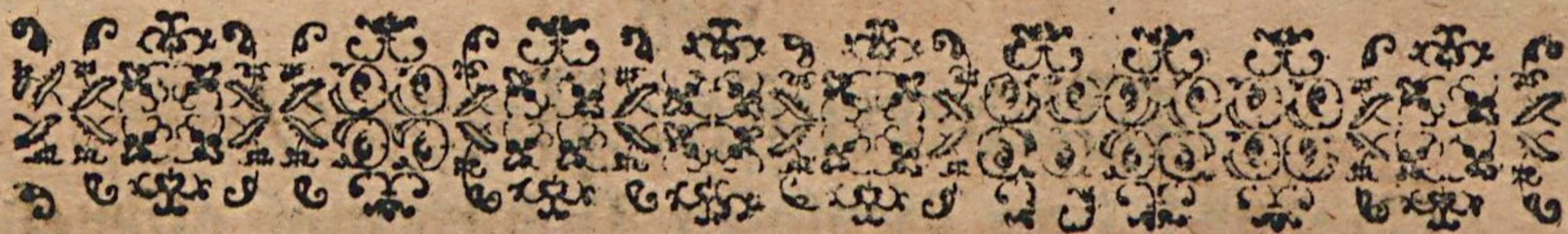
Dortmünd / der Kaiserlichen Freystadt/

in beyseyn und gegenwart des ganzen Eöblichen
Ministerii, und Hochweisen Raths /

Geschehen den 7. Julii

Anno 1652.

Gedruckt zu Hall in Sachsen
bey Christof Salsfelden/im Jahr 1653.



Dem Hochwürdigsten / Durchlauchtig-
sten / Hochgebornen Fürsten und Herrn /

Herzn

AUGUSTO,

Postulirten Administratori
des Primat: und Erbstifts Magdeburg /
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
Land Graffen in Düringen / Marg Graffen zu
Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Graffen
zu der Marck und Ravensberg / Herrn zum
Ravenstein etc. Meinem Gnädigsten
Fürsten und Herrn.

289

Durchlauchtigster Hochgeborner Fürst/
Gnädigster Herr.

Das ein einig Götliches wesen / von welchem Himmel und Erden / und alles was drinnen ist / nicht allein anfangs erschaffen / sondern auch nachgehends / und bis anhero regieret und erhalten worden / nothwendig müsse vorhanden und anzutreffen seyn / und das dasselbige Götliche wesen von niemandes dependire, sondern den ursprung und anfang in und auß ihm selbst / und zwar von Ewigkeit her müsse gehabt und besessen haben; kan auch der natürliche mensch / aus bloßer vernunft ohne Göttliche offenbahrung und H. Schrift fest und unwiederleglich schließen und abnehmen. Denn / spricht S. Paulus im 1. Capitel in der an die Römer geschriebenen Epistel von den Heyden / als die ihr wissen von **G D T Z** / nur aus dem Licht der Natur und Philosophi genommen / das man weiß das ein **G D T Z** sey / ist ihnen offenbar / denn **G D T Z** hat es ihnen offenbahret / damit das **G D T Z** unsichere wesen / das ist / seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehē / so man das wahrnimt an dem werck / nemlich an der Schöpfung der welt / also das sie keine entschuldigung haben. Und zwar eigentlich darvon zu reden / so ist solch natürlich erkänntnis von **G D T Z** zweyerley.

1. Congenita, das dem menschen angebohren und er mit von der mutter auff die welt bringet / wie solches S. Paulus abermal im 2. Cap: ist gedachter Epistel bekräftiget / wenn Er spricht: Denn so die Heyden die das Gesetz nicht haben / und doch von natur des Gesetzes werck thun / dieselbiaen dieweil sie das

Gesetz nicht haben / sind sie ihnen selbst ein Gesetz / damit / das sie beweisen / des Gesetzes werck sey beschrieben in ihren herten / sintemal sie ihr gewissen bezeuget / darzu auch die gedancken / die sich untereinander verklagen oder beschuldigen. Ja wer ist wol so Gottlos und bestialisch / der nicht zumal in grossen nöthen und ängsten zu seinem GOTT riefte / und errettung und hülffe begehrete? So tief ist dem menschen ins Herz gebildet / das ein GOTT sey.

Zum 2. so ist auch solch natürlich erkänntnis von GOTT *è creaturarum contemplatione acquisita*, das aus fleissiger anschau- und betrachtung der Creaturen Gottes erlangt und zuwege bracht wird. Den es saget die Apostel geschicht ant 14. v. 16. 17. Der (GOTT) in vergangenen zeiten / hat lassen alle Heyden wandeln ihre eigene wege / und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen / hat uns viel guts gethan / und von Himmel Regen und fruchtbare zeitungen geben / unsere Herzen erfüllet mit speiß und freuden / welches auch aus vor angezogenen cap: an die Römer Sonnenklar erhellet.

Wiewol beyde natürliche erkänntnisse von GOTT / so wol die angeborne / als die so aus der betrachtung der Creaturen Gottes herrühret / ist nach dem fall sehr verderbet und zerstückelt sind. Dann sehen wir an die Heyden / die sonst klug und verständig gnung waren / so befinden wir / wie abscheulich sie in diesem passu geirret und sich verstriegen haben. Das konten sie wol wissen / das ein GOTT müste seyn / aber wer derselbe were / das haben sie nicht gewußt. Die Egyptier sind kluge und weise leute gewesen / aber bey welchem volck und nation hat man wol grössere und greulichere abgötterey gefunden / als eben bey ihnen? Haben sie nicht Zwiebeln / Knoblauch / und andere gewächs mehr / weil sie eine schärffe und kraft drin funden / für Götter angebetet und verehret? Ja sie haben allen thieren / nur die Säw außgenommen / Tempel und Kirchen zu ehren gebau-

et und verfertigt. Wer darf leugnen/das die Athenienser kluge und verständige leute gewesen? noch stacken sie so voller blindheit und aberglaubens/das da der Hoherleuchte Apostel und Heydenlehrer Paulus zu ihnen kam/er bey ihnen einen Altar/den sie dem ignoto Deo oder unbekanten GOTT erbauet hatten/ finden und antreffen müste. Ja es ist mit etlichen dahin kommen/das sie an stat des wahren lebendigen Gottes/gar den Teuffel (welches abscheulich auch nur zu hören) angebetet haben / wie zumal in Calecuth und Indica beschehen; mit einem wort/ sie haben mit Simonide bekennen müssen: Quò diutius cogito, eò minus invenio, ie länger ich den sachen nachdencke/ ie weniger ich mich drein schätzen und finden kan. Wie schlecht und gering aller Menschen natürliches wissen und erkennen von GOTT auch immer ist/ so ist Dennoch nie keine Sprache noch zunge unter der Sonnen jemals zu finden gewesen/wie Barbarisch/ roh/ und wilde sie auch immer gewesen/die nicht etwa einen GOTT verehret und angebetet/in nöthen und unglück zu ihm geflohen/und der erhörung und hülffe von ihm gewertig gewest were. Daher Cicero saget: Nulla gens tam fera est, es ist kein volck jemals so wüste und wilde gewesen/ das nicht bekennet hette/ es sey ein GOTT/ und ist zumal numehro / nach dem so wol Ost-als West-Indien guten theils durch Christen subjugiret, kein volck zu finden/das nicht zu dem lebendigen waren GOTT gewiesen und befördert würde/Also das dieses gar nicht controversum und streitig unter den menschen kindern ist / und gemacht wird. Allein daran stößt sichs gewaltig/ und kan kein vergleich unter ihnen getroffen werden/wie nemlich solche hohe Göttl. Mayt. mühe gebührend verehret/angebetet/ und dero Heiliger wille vollbracht werden. Die Türcken sprechen/sie thū Gottes willen und vollbringen denselben / wenn sie dem jenen nachgelen / was ihnen Mahomet im Alcoran vorge-

schrieben; aber das ist weit gefehlet. Denn weil sie den Sohn Gottes nicht ehren/so haben sie gar keinen GOTT/ sondern dienen dem Teuffel/denn es ist kein GOTT/denn der uns seinen Sohn geschencket / und in demselben gnädig ist. Die Juden vermeinen auch/sie leben nach Gottes willen/und dienen demselben wie ers gebothen/wenn sie nach den Gesetzen ihres Talmuths leben/und noch auf den Messias hoffen/aber wie schändlich sie sich auch betriegen/ist vor augen und notorium. Dagegen verdammen die Christen diese Abgöttischen/sagen recht/wann sie der heiligen Schrift und Bibel glauben und auf den Sohn Gottes ihre zuversicht und vertrauen setzen/so vollbringen sie Gottes geoffenbarten willen. Nun were zu wünschen/das doch solche uneinigkeit von Gottes willen nurt zwischen den gesambten Christen eines / und den Juden/ Irren/Heyden anders theils möchte gehöret und getrieben werden. Aber da entsethet leyder unter den Christen selbst/die sich doch zu einem Fundament und Bibel bekennen / wegen vollbringung Göttlichen willens/ ein solcher streit/das ein jammer und schade ist. Dann ie ein theil die H. Schrift wieder das ander deutet/und aufleget. Die Papisten/(anderer secten also zugeschweigen) wollen in diesem palau die ältesten und besten brieffe haben / und vermeinen wann sie neben dem verdienst Christi auch auff ihre gute werck trauen/so sey das Gottes heiligem willen und worten nicht zu wieder. Die Augsburgischen Confession verwandten/ (zu denen ich mich numehro durch Gottes Gnaden bekenne) leignen ihnen dieses/und sagen / man müsse sich allein an das verdienst Christi halten/unsere gute werck/wie vollkommen sie auch immer seyn / können uns die Seligkeit nicht bringen / sondern haben das höllische Feuer und glut/wenn GOTT nach seiner gest. engen gerechtigkeit mit uns verfahren wolte/verdienet. Und dergleichen gehet fast bey allen glaubens articeln vor. Wann nun

Die

diese uneinigheit und Streit so beschaffen / das es mir weder
schadete noch frommete / welchen theils meinung ich wehre und
beyfall gebe / so were es ja thöricht gethan / sich deswegen hoch
zu befürmern / und in einize gefahr zu setzen. Dieweil es aber
res maximi momenti ist / daran unser Seelen See-
ligkeit / Heyl / und Wolfarth feste gemacht / und ich aber ver-
spüret / das bey den Papisten (deren Sect ich leider von Ju-
gend auf beygethan) solchem heiligen Göttlichen willen / wie
er uns im alten und neuen Testament offenbaret / nicht redlich
und rechtsaffen nachkommen würde / hab ich billich darnach ge-
forschet / bey welcher Religion man doch der Seligkeit am un-
feilbarsten könnte gewärtig seyn / und nach satsamer erwegung
aller Secten vorbringen / befunden / das die Augsbursche
Confession in den Schriften der H. Propheten und Apo-
steln gegründet / aufs richtigste zum Himmel führete / habe ich
zwar eine gute zeit mit dem H. Augustino (dem ich mich in
andern stücken gar nicht gleiche) das modo modo weidlich
gelehret / und meinen alten Adam nicht erst dahin bringen kön-
nen / das er das feiste und wollüstige Mönchsleben möchte
hassen und meiden / und vielmehr mit dem Volcke Gottes
ungemach leiden / als die zeitliche ergekligkeit haben / und hat ie-
endlich solch modo modo durch Gottes Gnaden seinen mo-
dum gehabt / und bekommen / in dem ich numehro ein solch le-
ben verlassen / und dem lieben Evangelio nachgezogen bin. Und
weil ich numehro durch Gottes Gnaden durch rechtgläubi-
ger gelehrter Theologen Bücher / Predigten und privat instru-
ction so weit in den glaubens Articeln kommen bin / das ich
mir getraue nach meiner einfalt / einem iedem so grund fordert
meines glaubens / rechenschaft zu geben / habe ich vor nötig er-
achtet / dessen auch ein öffentlich bekänntnis zu thun / damit es so
wol meine wiederfacher als mit-Christen wissen und erfahren
möchten. Diese zwar / damit sie ursach hetten GOTT zu

Dan-

Dancken/das er noch täglich mehr und mehr zu seinem gerech-
ten häußlein samlete und zu seinem worte Craft und gedeyen
gebe/ Jene aber damit sie ein Exempel der nachfolge hetten.
Das Ich aber zu Ihrer HochFürstl. Durchl. komme / und
mich der kühnheit unterfange/ dis geringeschätzige Tractätlein
deroselben zu dedic ren / hat mich darzu veranlasset/ einmal
die ware und beständige liebe zu der allein seligmachenden Augs-
burgischen Confession, und dero bekenner / die E. Hoch-
Fürstl. Durchl. HöchstLoblich ie und allezeit an Ihr verspüren
lassen / und hernach auch das E. HochFürstl. Durchl. die
wahren bekenner des Evangelii nicht allein liebet / sie beschüt-
zet und wieder das schnauben ihrer wiederwertigen vertheidi-
get/sondern auch denselben wann sie es bedörftig / Fürstlich
begabet und benefactiret / wie ich dan solches an meiner we-
nigen Person erfahren. Zu dem so ist mir ja nechst dem Aller-
höhesten ein hoher beschützer der die hand über mich halte höchst
nötig. Darum wolle E. HochFürstl. Durchl. Ihr diese
meine geringe und unterthänige Dedication in hohen gnaden
gefallen lassen / und mein Gnädigster Herr und Beschützer
verbleiben. **GOTT** aber der König aller Könige / und
HEM aller **HEM** / der der rechte Vater ist über alles
was da kinder heist im Himmel und auf Erden / wolle E.
HochFürstl. Durchl. benebenst dero Herzgeliebten Gemahl/
Jungen Herrlein und Fräulein/ wie auch Ihr HochFürstl.
Durchl. Churf. Herrn Vater und gankes HochLobliches
Haus Sachsen bey glücklicher Regierung und gutem wol-
stande frisch und gesund lange zeit erhalten / und Sie dermal
eins sämtlichen in die Ewige Freude und Herrligkeit einneh-
men und versehen/ wünschet

E. HochFürstl. Durchl.

Unterthänigster am Gebet

Georg-Ernestus Rosenberger.

RE

REVOCATIONS
oder
Wiederruffungs Predigt.

VOTUM AD DEUM TRIUNUM.

Das walte **GOTT** der Himlische Va-
ter / welcher seines einigen Sohns nicht verschö-
net hat / sondern Ihn vor die Sünder dahin
gegeben Rom. 8. **GOTT** der Sohn / welcher Rom. 8, 33.
sich unser aus gnaden erbarmet / und sich von
dem hohen Himmelsthron herab gelassen hat /
die Sünder selig zu machen / 1 Tim. 1. **GOTT** der Heilige Tim. 1, 12.
Geist / welcher uns Sünder mit seinen Gaben erleuchtet und of-
fenbar gemachet die Herrlichkeit des Evangelii 1. Cor. 2. Die 1 Cor. 2, 10
heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit sey hochgelobet und geprei-
set ist und in Ewigkeit / Amen.

PRÆLOQUIUM.

Coracota, Geliebte und Auserwehlte im dem Herode
JESU / war ein Landskändiger Räuber durch ganz
Hispanien. Nun hatte der Keyser Augustus ausru-
fen und verheissen lassen / welcher ihm diesen Räuber lebendig
bringen und darstellen würde / der solte viel hundert Gilden
zur verehrung haben. Aber / siehe / dieser freche verwegene
Mensch stellte sich selber freywillig Persönlich vor dem Key-
ser und sprach: Siehe da Keyser / hier bringe ich mich selber
hieher / und hoffe ich werde die versprochene verehrung bekom-
men. Hierauf gab ihm der Keyser nicht allein sicher geleid /
son

Exod. 20, 5

sondern auch das geld. Wir menschen/ wie böse/ wie gar unverantwortlich böse leben wir doch öfters/ und verdienen dadurch Gottes ungnad und zorn Exod. 20. Da wil uns GOTT der HERR gerne zu sich haben / nicht das er uns aus gerechten zorn straffen und vertilgen möge/ wie anfangs des Augusti Sinn war ist gedachten Räuber zur gebürlichen straffe zu ziehen/sondern das er uns/ wenn wir wahre Busse theten/ Gnade und barmherzigkeit erweisen möge. Wie er

Osea II, 8.
9.

sich denn sehr tröstlich vernehmen lest bey dem Propheten Osea am 11. wenn er also fraget: Was sol ich aus dir machen Ephraim? Sol ich dich schützen Israel / sol ich nicht billich ein Adama aus dir machen / und dich wie Seboim zurichten? aber mein hertz ist anders sinnes / meine barmherzigkeit ist zu brünstig/ das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn noch mich kehren Ephraim zu verderben; dann ich bin Gott und nicht ein mensch / und bin der Heilige unter dir. Und

Jerem. 3,
12.

bey dem Propheten Jerem. am 3. spricht er: Ich bin barmherzig und wil nicht ewiglich zürnen / allein erkenne deine missethat / das du wieder den Herrn deinen GOTT gesündigtet hast. Und in dem ist gedachten dritten capitel lest er sich ferner noch tröstlicher verlauten/ in dem er spricht: Wann sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lest/ und sie zeucht von ihm und nimt einen andern Mann/ darff er sie auch wiederumb annehmen? Ist nicht also das das Land verunreiniget würde/ du aber hast mit vielen bulern gehuret &c. Darumb/ ihr meine lieben zuhörer / stelle ich mich billich ~~also~~ für meinen GOTT / welcher mir gar großen Sünder die Sonne seines heiligen Worts hat unter augen scheinen lassen/ das ich mich sol zu ihm begeben/ und erkennen lernen den HERRN Christum / welcher ist die Auferstehung und das Leben. Denn wer an ihn gläubet der wird leben ob er gleich stirbt/

be/ und wer da lebet und gläubet an ihn/ der wird nimmer
mehr sterben/ Johān am 11. Jener thate es aus bloßer ver-^{Johān 11.}
messheit und frechheit/ das er zum Keyser kam/ und dennoch^{25. & 26.}
erlangete er gnade. Ich aber/ andächtige Zuhörer/ komme
zu GOTT mit busfertigen und vertraulichen herzen auf
Gottes güte/ so wird es mir ja nicht fehlen/ ich werde gewiß
gnade erlangen. Sprechet ihr/ ich sey böse gewesen/ ey so geb
ich mich auch GOTT dem HERREN zu eigen/ so werde ich
gut/ und habe gutes von GOTT zu hoffen. Sprechet ihr/
ich habe mit meinen sünden und mißhandlungen nicht gnade/
sondern Gottes Zorn und straffe verdienet. Dem sey wie
ihm wolle/ so hoffe und erwarte ich doch von GOTT das
beste/ denn er ja buße vor die Sünde annehmen wil. Sap. 12. S. p. 12/12.
Sprechet ihr ferner das ich sey gewesen ein Låsterer/ Verfol-
ger und ein Schmäher/ ey/ so habe ich es unwissend gethan in
unglauben/ und komme deswegen mich zu GOTT zu ergeben
und ihn zu bitten/ daß er mich wolle stercken durch seinen hei-
ligen Geist im Glauben und in der liebe Gottes / die ich zu
Christo Jesu trage/ damit ich hier Gnade und dort die ewi-
ge Seeligkeit erlangen möge. O auditores accuso me co-
ram DEO, & excusabor à DEO. Iho / o andächtige Zu-
hörer klage ich mich selber an für GOTT / so werde ich ja
Gnade von ihm erlangen. Denn das ist ja gewißlich war/ und
ein theures werthes wort/ das Jesus Christus kommen ist
in die welt/ die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der
fürnemste bin. Aber/ darum ist mir barmherzigkeit wieder-
fahren/ auf das an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigete
alle Gedult zum Exempel/ denen die an ihm glauben sollen/
zum ewigen Leben / nach aussagung des Apostels Pauli 1 Tim. 1. 1 Tim. 1.
Iho dancke ich GOTT/ für dessen allerheiligsten Angesicht 15.
ich stehe/ das er mich durch sein heiliges Wort aus dem Ka-
chen

B ij

chen

ehen des hellischen Römischen Pabsts/ja Teuffels gerissen hat.
Iho trete ich auf zu verwerffen vor dir/du getreuer und barm-
herziger GOTT/und für der ganzen Christlichen Gemein-
de/alle Pabstliche abgötterey / alle ihre verfluchte Messopffer/
Wahlfarthen/Ablasß/Segfeuer und dergleichen/und hingegen
zu ergreifen mit Herz und Mund den Apostolischen Christli-
chen Glauben/wie derselbe in der unveränderten Augsburgi-
schen Confession verfasst ist. Weil ich mich aber hierzu
viel zu gering und zu schwach befinde/ und darneben vermer-
cke/das ich hierzu benötiget der mächtigen hülffe und kräftigen
beystandes/GOTTes des werthen heiligen Geistes / Als wolle
Ew. Christliche Liebe denselben mit mir durch ein gläubiges
Gebet helfen ersuchen und bitten/das er mir wolle mein Herz er-
öffnen/und meine Lippen regen/das dieser mein wiederruff ihme
zu ehren/und mir zu beförderung meiner Seelen Seeligkeit ge-
reichen möge. Solches nun aus der Brunquelle Göttlicher
gnaden zu erschöpfen/erhebet euer Herz und mund/und betet
mit auff das Verdienst Jesu Christi ein gläubiges und an-
dächtiges Vater unser.

TEXTUS. Proverb : IX.

Prov. 9.1.

2.3.4.5.
6.

Die Weisheit bauete ihr Haus / und hieb
sieben feulen/schlachtet ihr Vieh / und trug ihren
wein auf/und bereitet ihren Tisch/ und sante ihre
Dirne aus / zu laden auf die Pallast der Seade/
Wer alber ist der mache sich hieher. Und zum
Narren sprach sie / Komt und zehret von meinem
Brot/und trincket des weins den ich schencke/ver-
lasset das albere wesen/so werdet ihr leben/ und
gehet auf dem wege des verstandes.

EX.

EXORDIUM.

Kommet es ist alles bereit! Also ihr meine lieben/lest uns
GOTT der **HERR** durch seine diener dort bey dem
 Evangelisten. Luca am 14. Capitel zu ruffen. In Luc. 14/17.
 welchen Worten wir zweyerley zubetrachten haben:

Erstlich Coena amplitudinem, die Herrlichkeit und große I.
 des Abendmals. Wovon unser text also saget / es ist alles
 bereit. Als wolt er sagen/es ist nicht von nöthen/das ihr etwas
 von euren guten wercken darzu thut/wie die Papisten mit ihren
 guten wercken **GOTT** den Himmel abverdienen wollen /
 denn Ich habe euch diesen Tisch bereitet./laut des 23. Psalms
 und ein stetes mahl/ einmal von reinem wein / von fett/ von Ps. 23/5.
 marck/von wein/darinn kein heseu ist/gemacht/ Ps. 25. So
 hat es auch keines weges die beschaffenheit mit dieser malzeit/
 die es pflegt zu haben bisweilen bey den menschen/da die Freun-
 de die Töpflein zusammen tragen/und ett iedweder ein gericht
 mit von hause bringet/und also eine gasteren und Malzeit an-
 stellen/ sondern das dem Gesez unmöglich war / das hat der
HERR gethan/in dem er seinen lieben Sohn gesendet/wie zu-
 sehen in der Epistel zum Rom. 8. Dieser hat uns die Erbschaft
 zu wege gebracht/dieser hat nicht ehe am Stamm des Creu- Rom. 8/3
 zes seine Seele dem Vater übergeben wollen/ bis er kunte sa-
 gen/es ist vollbracht. So saget er auch iso nicht zu uns/ ich
 habe das meinige gethan/thut ihr nun auch das ewige / son-
 dern er spricht bloß: Es ist alles bereit was zu eurer Seelig-
 keit erfordert wird/kommet ihr nur/welches denn nun ist das

Andere/das wir zubetrachten haben / in diesen Worten nem-
 lichen adventantium promittudinem, die bereitwilligkeit
 der kommenden. Denn also spricht er ferner/kommet ange-

B iij zogen

zogen mit einem feinen hochzeitlichen Kleid / kommet fein sauber
herein getreten. Denn gleichwie sich die Gäste / wenn sie zu einer
Gasterey und vornehmen Paucket gehen wollen / sich einstlich
fein waschen und puken / ehe sie die neuen Kleider anziehen:
Also sollen auch die Gäste der himlischen Mahlzeit sich wa-
schen und reinigen / ihr böses wesen von Gottes augen thun/
ablassen vom bösen / und hingegen anziehen den HERREN
Esa. 1. 16. Christus nach der vermahnung des Propheten Esa. 1. und
Gal. 3 / 27 des Apostels Pauli im 3. Capitel der Epistel an die Galater
geschrieben. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und
Matth. 11. beladen seyd / ich wil euch erquickten / Matth. 11. Kommet alle die
28. ihr durstig seyd / kommet her zum wasser / und die ihr nicht geld
habt / kommet her und kauffet ohne geld und umsonst beyde
wein und milch / wie er uns also zuruffen leß durch den Pro-
pheten Esaiam 55. kommet / denn ich wil das allen menschen
Esa. 55. 1. geholffen werde / und zum erkantnis der warheit kommen / wie
1 Tim. 2 / zu lesen 1 Tim. 2. kommet her ihr bußfertigen Sünder / ich wil
4. euch eure Sünde vergeben und zu gnaden annehmen. Als
Keyser Otto zu Salfelden seine lust hatte / und auf die Jagt
Otto geritten war / sahe er seinen ungerathenen und ungehorsamen
Sohn / Herzog Rudolphum daher kommen / der gieng barfuß
und mit blossem Haupt. Und als er für den Vater kam /
fieng er bitterlich an zu weinen / und fiel mit heissen thränen für
ihm auf die erden / bekante seine mißhandlung / und begehrte
gnade / und stellte sich kläglich / redete auch so beweglich und
sämmerlich / das alle Herren / so mit dem Keyser auf der Jagt
waren / mit ihm weinen mußten. Hiermit brache er seinem
Herren Vater das Herz / das er ihn von der Erden aufhub
und küßete / und also wiederum zu gnaden annahm. Er aber
der Sohn / erbath sich hinwiederum gegen seinem Herrn Va-
ter / alles kindlichen gehorsams / verhielt sich auch hernachmals
als

als ein gehorsamer Sohn bis an sein Ende. Darüber sie
sich alle mit dem Keyser freueten / das der verlorne Sohn
wieder funden war. Ich bin eben ihr meine lieben ein solches
ungerathenes Gottloses Kind Luc. 15. der ich meinem lieben
Vater im Himmel aus dem gehorsam gelauffen / und meinen ^{Luc. 15/24}
gedanken nachgewandelt habe / auf den Pabstischen wege der
verflucht ist Esa. 65. Daher **GOTT** billich ursach gehabt ^{Esa. 65/2}
hette über mich zuürnen / und in das eusserste finsternis zustof-
sen. Aber siehe! es jammert seine barmherzigkeit meine
sünd und grosses leid. Deswegen wil ich auch iho durch er-
leuchtung des Heiligen Geistes umkehren von der verfluchten
Pabstischen Lehre / hingegen aber mich wenden zu der allein
seligmachenden Evangelischen Lehre / **GOTT** zu fusze fallen /
Buße thun / meine Sünde bereuen / und um gnade bitten / so
weiß Ich gewis / das ihm sein Herz wird brechen gegen mir /
das er sich meiner erbarmen muß / nach seinen selbst eigenen
worten / welche er bey dem Propheten Jer: am 31. brauchet ^{Jer. 31/}
und spricht: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und ^{20.}
mein trautes kind / denn ich denck noch wol daran / was ich
ihm geredt habe / darum bricht mir mein Herz gegen ihm / das
ich mich seiner erbarmen muß. Er erbarmet sich über mich /
wie sich ein Vater erbarmet über seine kinder / er handelt nicht
mit mir nach meinen Sünden / und vergilt mir nicht nach mei-
ner missethat laut des 103. Psal. Er nimt mich willig und ^{103. Psal.}
gerne zu gnaden an / vergiebt mir meine Sünde und missethat / ^{10. & 13.}
Luc. 15. Er ladet mich zu seiner himlischen Mahlzeit in un- ^{Luc. 15/23.}
fern ist verlesenen Sprüchlein / welches Ich zum text erkiesen
wollen / weil es vor allen andern / gleichwie die helleuchtende
Sonne herfür glänzet und fünckelt / wie die Carfunkel steine.
Damit wir es aber desto besser fassen / mercken / behalten und zu
nus machen mögen / so wollen wir ohn fernern umbschweif und
Zingung zu desselben erklärang schreiten / und Euer Christi-
chen Liebe daraus vortragen dis einige Püncklein / nemlichen:

PROPO-
SITIO.

VOTUM

Sapientiam omnes pœnitentes peccatores ad
convivium spirituale suavissime invitantem. Das
ist/wie die himlische weißheit alle bußfertige Sünder zu ihrer
himlischen Mahlzeit ganz freundlich einlade. Der getreue
GOTT helffe nochmaln gnädiglich/das ich nicht allein dis
vorgenommen Punctlein schriftmässig erkläre/ sondern auch
darbey gedencke unserer widersacher der Pabstler/und gründ-
liche ursache andente dieses meines wiederruffs/damit derselbe
gereiche zu Gottes Ehren/ zu meiner Seelen seligkeit/ zum
trost und Exempel aller frommen Christen/ Amen.

TRACTATIO.

Kommet lasset uns auf den berg des HERREN gehen/
zum hause des Gottes Jacob/das er uns lehre seine
wege/ und wir wandeln auf seinen stegen / denn von
Zion wird das Gesetz ausgehen und des HERREN wort von
Jerusalem. Also redet Jesaias seine Zuhörer an/als er ihnen
weissagen wolte von der große und Herrlichkeit des Reichs Chri-
sti. Ich wiederhole solche wort billich ihr meine lieben / und
rede euch auch also an / Kommet lasset uns auf den Berg des
HERREN gehen / zum hause der Göttlichen weißheit / und ver-
nehmen wie schon allbereit erwehnt / Sapientiam omnes
pœnitentes peccatores ad convivium spirituale suavis-
sime invitantem. Wie holdselig und freundlich die Göttli-
che weißheit alle bußfertige Sünder zu ihrem himlischen mahl
ruffet und einladet. Bey welchen einladen wir denn nach
anleitung unsers textes in acht zu nehmen haben

I. Convivi instructionem, die mahnung oder zuberei-
tung des herrlichen mahls/bey welcher wir anzusehen haben:
Vors I. Domicilium splendidissimum, das schöne
und prächtige hauß / von welchen unser text sagt: Die weiß-
heit

heit/das ist der Sohn Gottes/in welchem verborgen liegen
alle schätze der weisheit/in der Epistel zum Colos. 2. bauet Colos. 2/3
ihr Haus/und hieb sieben Seulen. Durch das Haus
wird verstanden die Christliche Kirche / welche ist das Haus
Gottes / wie zuschen in der 1. Tim. 2. Durch die sie- 1 Tim. 2/15
ben seulen aber werden verstanden die Lehrer und Prediger /
welche sind rechte Pfeiler und grundfeste der Gemeinde/ wie
sie also genennet werden von dem Apostel Paulo in der Epi-
stel an die Gal. 2. welche die pforten der hellen nicht überwel- Gal. 2.
tigen sollen/nach aussagung Christi Matth. am 16. Matth.

Woraus wir alsobald sehen/wie sehr die Papisten irren/ 16/18.
in dem sie vorgeben/der Pabst sey einig und allein das Haupt Ob der
der Kirchen auf Erden/ Der Pabst sey ein Vicarius Christi / Pabst das
der Pabst sey der grosse Monarch der ganzen welt/ welcher Haupt
macht und gewalt habe / nicht allein über die Clericos, son- der kirche
dern auch über Keyser/Könige und Fürsten/sa über Himmel sey.
und Erden. Ich mag iso die andere titel/welche ihm Bel-
larminus lib. 2. de Pontif: Rom. cap. 12. & seqq: &
Becanus Manual. lib. 1. cap. 4. pag. 110. & seqq: ge-
ben/nicht anführen / da doch hier unser text außdrücklich sagt
von Christo/das Er die kirchen gebauet habe. So bezeuget
auch S. Paulus/das Christus sey das Haupt der kirchen in sei-
ner Epistel an die Epheser am 1. da er spricht: GOTT hat Ephes. 1/
Christum gesezet zum Haupt der Gemeinde/und im 4. cap. 12.
der gedachten Epistel / Christus ist das Haupt / aus welchen Cap. 4/15
der ganze Leib zusammen gefüget / und ein glied am andern
hanget/durch alle gelencke/dadurch eines dem andern handrei-
chung thut / nach dem werck eines ieglichen gliedes in seiner
masse/und machet das der Leib wachset zu sein selbst besserung/ 5 cap. 23.
und das alles in der Liebe/un im folgenden 5. cap. Christus ist das Colos. 1/
Haupt der gemeine / gleichwie der Mann ist des Weibes Haupt. 18.
Christus pflaget der Gemeinde un mit der Pabst Colos: 1. Christus
E ist

cap. 2/10.
& 19.

ist das Haupt des Leibes/nemlich der Gemeinde/welcher ist der anfang und der erstgebome von den Todten. Und im 2. cap. der igtgedachten Epistel/ Christus ist das Haupt aller Fürstenthumb und aller Obrigkeit / Christus ist das Haupt aus welchen der ganze Leib durch gelenck und fugen Handreichung empfehet/und aneinander sich erhelte.

Psalm 6.
& 103.

Hierzu stimmen auch die Altväter/ welche auch Christum und nicht den Pabst das Haupt der kirchen nennen. Denn also schreibet der heylige Augustinus contra Petilianum Epist. cap. 4. Totus Christus caput & corpus est &c. Caput unigenitus DEI filius & corpus ejus Ecclesia, Sponsus & Sponsa in una carne. das ist/ Christus selbst ist das Haupt und der Leib/das Haupt/ der Eingeborne Sohn Gottes/und der Leib seine Kirche/ der Bräutigam und die Braut zwey in einem fleisch. Item Psalm 56. & 103. Ecclesia catholica sola est corpus Christi, cujus ille caput est, Salvator corporis sui. das ist: die allgemeine kirche ist allein der Leib Christi/welches Leibes Haupt und Heyland er ist. lib. 13. cap 3. lib. 4. cap. 10. 5. Cyrill: Johannis 17. lib. II. cap. 26. Gregorius lib. 4. Epist. 80. Col 2 & cap. 82. col. 2. Bleibet derowegen so lange war/bis die Papisten uns diese angeführte gründe aus unsern texts worten/und andern orthien der heyligen Schrift umstossen. Welches weil sie es in Ewigkeit nicht thun können/mögen sie aufhören/ solche hoheit dem Pabst zuzuschreiben/vielmehr mögen sie mit mir der warheit raum geben/und den HEYLAND Christum halten für das einige haupt der kirchen auf Erden/ auch ihn mit wahren glauben ergreifen/damit Sie dermal eins mit allen rechtschaffenen Christen mögen in die Triumphirende kirchen eingeführet werden.

Vor das 2. Epulum lautissimum, das heylige mahl. Es wird uns aber dieses in unsern text worten so wol beschrieben

hen

ben à cibo von der speise / und zwar mit diesen worten /
schlachtet ihr vieh / das ist / sie schlachtete alles vieh / welches
sie zu der Mahlzeit gewidmet hatte / wie auch à potu von dem
Tranck / und trug ihren wein auf / welcher kunte die be-
trübte herken erquicken / und die traurige frölich machen / UND
bereitete ihren Tisck und sprach: Kommet zehret
von meinem brot und trincket des weins den ich
schencke. Woraus wir den ferner sehen den grossen irr-
thum der Papisten / welche den armen Leuten den Kelch nicht
mittheilen / aus bloßer bekräftigung der neulichsten Conciliorum
*Constantiensis celebrati Anno 1415. Sess: 13. vol: concil: 4.
pag. 301. & 302. Tridentini Sess: 21. Canon. 1. 2 & 3.* Da doch
solches unsern text worten ganz zu wieder ist / ja auch Bellar-
minus lib. 4. de Eucharistia cap. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. & 27.
und Gordonus Tom. 3. Controvers. 8. cap 1. 2. 3. 4. & 5. selbst
nicht leugnen können / das Christus in der einsetzung des hei-
ligen Abendmals nicht habe beydes das gesegnete Brod / wie
auch den gesegneten Kelch seinen Jüngern gegeben / wie zuse-
hen aus den Evangelisten Matth. 26. Marci 14. Luca 22. So Matt. 26 /
26.
müssen auch Becanus in Manual. lib. 4. Cap. 9. pag. 155. & seqq. Marci 14
26.
Majerus in octo fidei controvers. selbst bekennen / das der Apo-
stel Paulus / auch diese weise des HERREN Christi / nemlich Luc. 22 / 19.
unter beyden gestalten seinen Corinthiern das Abendmal zu-
reichen vorgeschrieben habe. Wolan / wir wollen fürzlich se-
hen / wie sie solchen Kelchraub defendiren und schützen wollen.

Da sie sich nun nicht scheuen zu objiciren / das Christus Ob die
zwar habe das Abendmal unter beyderley gestalt eingesetzt / Papisten
aber nicht allen befohlen den gebrauch desselben unter beyder- den Leuten
ley gestalten. Uf welche objection wir ihnen antworten und sa- den Kelch
gen / das der befehl / das wir den Kelch auch trincken sollen / mit rechte
entziehen.

E ij

auf=

ausdrücklich sehe in der einsetzung des heiligen Abendmals /
 und zwar in diesen worten mit eingeschlossen / trincket alle
 Matth. 26/28. Darauß. Matth. 26. damit ein iedweder wisse / das das trin-
 cken des bluts Christi so wol nothwendig sey / als das essen des
 Leibs Christi / wegen der wort: nemet / esset / 2c.
 Luc. 22/19. 20. Setzt derowegen der Heilige Evangelist Lucas solches gar fein
 zusammen in 22. capitel / wann er spricht: Unser Herr JE-
 sus nam das brod / dancket / brach / und gabs seinen Jüngern
 und sprach / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches
 thut zu meinem gedächtnis. Derselben gleich nam
 er auch den Kelch nach dem Abendmal und sprach:
 das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem
 Blut / das für euch vergossen wird 2c. Worauf
 Bellarminus wiederum excipirt und saget / das Christus allei-
 ne den Aposteln das heilige Abendmal gereicht / und deswegen
 gieng solcher befehl nicht alle / sondern nur die Apostel an. Aber
 wir setzen dieser *exception* entgegen den Apostel Paulum / wel-
 cher / wenn er in seiner 1. Epistel an die Corinth. am 11. der Kir-
 chen zu Corinth den *modum*, wie sie so! das heilige Abend-
 mal *celebriren* / vorschreiben wil / die niessung des gesegneten
 Kelchs so wol als die andern Evangelisten erfordert. Bin-
 det derowegen die Einsetzung des heiligen Abendmals / nicht
 allein den Aposteln / sondern auch allen andern *Communican-
 ten* ein / das trincken des gesegneten Kelchs.

Hierauf *regeriret* Bellarminus abermal und saget / das Paulus
 nicht *absolute* und bloß / sondern auf gewisse masse das trin-
 cken des gesegneten Kelchs *urgire*, wenn er spricht: *Et sic es
 thut so oft ihrs trincket / als wolt er sagen / es ist nicht
 von nöthen / das man bey celebriung des heiligen Abendmals*
 alle

allezeit den wein gebrauchen / unter dessen aber sey es nötig das
man des Herrn Todt verkündige / wann man den wein trincket.
Allein dieses seind lauter lügen / denn es brauchet ja der Apo-
stel Paulus alsbald nach diesen worten / das *vocabulum* *οἶνός*
in der gedachten Epistel von beyderley gestalten in dem er spricht:
So oft ihr von diesem brod esset und von diesem
kelch trincket / solt ihr des Herrn Todt verkündigen.
Zeuget derowegen das wörtlein offst nichts anders an / als das
wir uns allezeit des Todts Christi erinnern sollen / wenn wir zu
Gottes Tische gehen.

So bezeugen auch die heyligen kirchen Lehrer / als nemlich
*S. Chrysostomus Homl. 18. in 2. ad Corinth. ubi nihil differit
Sacerdos ab iis, quibus praest, veluti cum tremenda Mysterio
percipienda sunt, aequè omnes ad ea admittuntur omnibus siqui-
dem unum corpus & unum poculum proponitur,* das ist / in
nieszung des heiligen Abendmals / spricht er / sind die Layen ih-
ren Priestern gleich / denn ein Leib / ein Reich wird ihnen billich dar-
gereicht: Item *H. mil de proditiōe Juda Augustinus in expositio-
ne in Evang. Johann: tract. 27. über dieses / so sagt der Pabst Gela-
sius auch selbst in dist. de consecrat: Can. cap. 12* das die sonderung
des Kelchs / von dem gesegneten brod könne ohn Gottes dieb-
stal oder schrecklichen kirchen Raub nicht fürgenommen werden.

Wir fahren fort / und nehmen bey den freundlichen einla-
den in acht Zum

II. Andern *Invitantium conditionem,* die beschaffenheit der
einladenden zu dem Geistlichen Abendmal:

Und sant ihre Dirne auß zu laden oben auf die
Pallaste der Stadt / da wir denn wiederumb sehen wollē

Vor 1. *Quos sapientia m. serit,* wen die himlische weis-
heit aussendet. Unser Herr antwortet und saget / Ihre Dirne /

E iij Michte

Möchte aber hier jemand auftreten und sagen / warum schicket denn die himlische weisheit ihre Dirnen die Jungfrauen? so sol derselbe wissen/das solches geschieht darum / weil unter den Jungfrauen uns die qualitäten der Priester neues Testaments abgebildet werden/nemlich das sie sollen seyn Geistlich schön/rein und unbefleckt in ihrer Lehre/Liebhaber der Gottesfurcht und allerhand schönen Tugenden.

Vors II. *Quorsum miserit*, Wohin die himlische Weisheit sie sende/auf die Palläste der Stadt sagt unser text. Durch diese Stadt wird verstanden die Christliche Kirche/ das Hebr. 12/ geistliche Jerusalem/wie zusehen in der Epistel an die Hebrer am 12. capitel vers 22.

Vors III. *Cur miserit*: Worum die himlische Weisheit die Jungfrauen sendet? zu laden aus lauter gnade die albern/und zuvermahnen die narren/das sie verlassen das Albere wesen/das sie auf dem wege des Verstands gehen/so sie anders dieser himlischen malzeit also genießen wollen/das sie hernach ewig leben mögen.

Denn also sagt unser Text / Wer alber ist nahe sich hieher/und zu den Narren sprach sie/verlasset das albere wesen/ das ist/ leget ab die unwissenheit Gottes/und das verfluchte leben / wandele nicht im Rath der Gottlosen/trettet nicht auf den weg der Sünder/siket nicht an dem ort da die spötter siken/ sondern habe lust zum Geses des HERREN/und redet von seinem Geses tag und nacht / Psalm am 1. gehöret GOTT / thut Buße und gläubet an Christum/so werdet ihr rechte würdige Gäste dieses herrlichen mahls sein/und endlich in den Himmel eingeführet werden.

Psalm. 1.
v. 2.
Ob gute werck nötig sein zur Herrlichkeit?

Weg demnach mit der verfluchten Lehre der Papisten/welche sagen/das derjenige der gerecht werden/oder dieser himlischen malzeit genießen wolle / müsse gute werck thun / das

er sich derselben vor GOTT trösten und sich darauf verlas-
sen könne/wie solches lehret Petrus à Solo in assert: Cathol. fi-
dei de bonis operibus: Sciendum, inquit, juxta Catholica Eccle-
siae sensum bonis operibus, quae ex Divina gratia fiunt, ita fiden-
dum esse, ut & ad expianda peccata, iram DEI placandam, &
vitam aeternam consequendam necessaria sint & utilia, nec pro-
pterea nobis, sed Divinae gratiae per Christum fidimus. Das ist/
man sol wissen nach der meinung der Christlichen Kirchen/
das man auf gute wercke/ die aus der Gnade Gottes gesche-
hen/sich also vertrösten und verlassen sol/das dieselbigen noth-
wendig und nutz sein/die sünde zuversöhnen/den zorn Got-
tes zu stillen/und das ewige Leben zuerlangen/doch trauen wir
derhalben nicht auf uns selbst/sondern auf Christum. Oegre-
gium verspellem, O wie ein künstlicher Schmeichler! Das
Concilium Tridentinum verfehret gleich also mit diesem Artikel
de justificatione, wie solches zusehen aus dem Can. 11. & 12.
Si quis dixerit hominem justificari, vel sola imputatione justitiae
Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia & Chari-
tate, quae in cordibus eorum per Spiritum sanctum diffunditur,
atq; illis inheret aut etiam gratiam, qua justificamur esse tantum
favorem DEI, Anathema sit. Si quis dixerit fidem justifican-
tem nihil aliud esse quam fiduciam Divinae misericordiae pecca-
ta remittentis propter Christum, vel eam fiduciam Solam esse qua
justificamur, Anathema sit. Das ist/so iemand sagen würde/
das der mensch gerecht werde entweder allein durch die zurech-
nung der Gerechtigkeit Christi / oder allein durch die verge-
bung der Sünden/aufgeschloffen die Gnade und Liebe / wel-
che durch den heiligen Geist in ihren hertzen ausgegossen sind/
und in ihnen bleiben/oder das die Gnade dadurch wir gerecht
werden/sey allein die Göttliche huld und Gunst/ der sey ver-
flucht. So jemand sagen würde / das der Glaube der uns
gerecht

Rom. 3/
23. 24.
& 28.

Cap. 4/
24. & 25.

Gal. 2/26

gerecht machet/ nichts anders sey denn ein vertrauen auf die
Göttliche Barmherzigkeit/welche die sünde um Christi willen
vergiebet/oder dasselbige vertrauen alleine sey / durch welches
wir gerechtfertigt werden/der sey verflucht. O ihr gefangene
Leute des Pabsts/ja Teuffels! O ihr Lasterer der rechten war-
heit des reinen worts Gottes! Sehet doch recht an die wort
des Apostels Pauli/welche Er braucht von der rechtfertigung
eines armen Sünders für GOTT in seiner Epistel an die
Röm: am 3. Sie sind allzumal Sünder/und mangeln des
Ruhms/den sie an GOTT haben sollen/ und werden ohne
verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung/so durch
Christum geschehen ist. So halten wir es nun das der
mensch gerecht werde ohne des Gesetzes werck/ alleine durch den
Glauben. Und im folgenden 4. capitel/dem Abraham/ der
nicht mit wercken umgieng/gläubet aber an den/der die Gott-
losen gerecht machet/dem ward sein Glaube gerechnet zur Ge-
rechtigkeit/und ad Gal. 2. wir wissen das der mensch nicht ge-
recht wird durch des Gesetzes werck/sondern durch den Glau-
ben an Jesum Christ. So glauben wir auch an Jesum
Christum/ auf das wir durch den Glauben und nicht durch
des Gesetzes werck gerecht werden / denn durch des Gesetzes
werck wird kein fleisch gerecht. Sehet doch an die heyligen Vä-
ter als Ambrosium, der saget: *Hoc constitutum est à DEO
ut qui credit in Christum saluus sit, sine opere, sola fide, gratis
accipiens remissionem peccatorum.* Das ist von GOTT ge-
ordnet und aufgesetzt/das welcher an Christum gläubet/ der
solle selig werden/ohne einiges werck / darumb das Er alleine
durch den Glauben umsonst und aus lauter gnaden die verge-
bung der Sünden empfehet/ und den H. Augustinum Psal.
139. *Meritis suis nil tribuunt. Sancti, totum immensa misericor-
dia tua tribuunt ó DEUS,* das ist/die heyligen messen ihren wer-
cken

cken nichts zu/sondern alleine deiner barmherzigkeit messen sie
es alles zu **GOTT**.

Weg auch mit der Gottlosen Lehre des *Bellarmini*, welcher
vortreibt *lib. 3. de pœn. cap. 2. Tom. 3. Col. 1126.* das die Pab-^{Ob die oh-}
stische ohrenbeicht sey ein nothwendiges stück der Buße / ja renbeicht
Seeligkeit/ wie auch das *Concilium Tridentinum Sess. 14. Cap. ein nötig*
8. & quast. 7. & 8, Omnis utriusq; sexus &c. is, qui cum ad^{stück zur}
annos discretionis pervenerit, non confitetur omnia sua peccata^{buße sey?}
semel in anno proprio suo Sacerdoti arcetur vivens, ab ingressu
Ecclesie, & caret moriens Christiana sepultura. das ist / der
zu seinen Jahren/ das er guts und böses unterscheiden kan/
kommen ist / wo er nicht alle seine sünden einmal im Jahre sei-
nem eigenen Priester beichtet/wenn er noch lebet/ so wird ihm
in die kirchen zukommen verbothen / stirbet er aber/ so muß er
der Christlichen begräbnis beraubet sein.

Wo bringt aber die ohrenbeicht/ihr Pabstler / die men-
schen hin / bringet sie sie nicht in verzweiffelung? wie solchs der
schreckliche fall bezeuget/so sich in *Italia* zugetragen:

Es war daselbst ein Junger Mönch zu einem Beicht Va-
ter erwahlet/als nun dieser zum erstenmal in der Kirchen beicht
sah/kam zu ihm ein Adliches Frauenbild / die beichtete ihre
Sünde/und klazt sich unter andern eines begangenen Ehe-
bruchs an/worvon sie *absolviret* worden. Als sie aber wie-
derumb nach hause kam/berühmte sie sich bey ihrem Manne /
das sie das erste Beichtkind bey dem ist gedachten erwahlte neuen
Mönche gewesen. Nun trug sichs einmal zu / das dieser Adli-
chen Frauen ihr Herr diesen Mönch nach dreym Jahren zu
einer Mahlzeit *invitirte* über welcher auch ohngefehr sie unter
andern *discoursen* auf die ohrenbeicht kamen/da er der unglück-
selige Mönch (welcher die Frauen nicht mehr kennete / die
vor dreym Jahren sein erstes Beichtkind gewesen/ und eines
D Ehe

Ehebruchs sich angeklaget) herausfuhr mit diesen Worten. Er
erinnerte sich also bey dieser Frage/wie das vor dreym Jahren/
ein schönes Weibsbild/als er das erstemal beicht gefessen/zu
ihm kommen/und ihm erzehlet/das sie einen Ehebruch beaan-
gen / welches denn eben des jenigen Herrn sein Weib war/
welche bey ihm an der seiten saß. Was geschach / als sie dies
se wort hörete / gieng sie alsobald vom Tisch hinaus in
die küchen/nam das messer/und brachte sich also selber um ihre
Leben.

Sehet ihr meine Lieben/das sind die Früchte der Päpstlichen
Ohrebeichte. Wie meint ihr nun/bedencket euch ein wenig/seind
wir nicht glückselige Leute/die wir solcher ohrenbeicht nicht vor
nöten haben? Ja freylich/denn wir wissen aus Gottes wort/
das die wahre Buße bestehe in wahrer reu und leid/ über die
bezangene sünde / und rechtem vertrauen auf die Gnade und
barmherzigkeit Gottes durch den Glauben an Christum Je-
sum/um dessen willen wolle er denen Busfertigen Sündern
ihre sünde ohne einige ihnen selbst eigene auferlegte genungthu-
ung vergeben und nach'assen/wie Christus der Herr selbst
saget Marci 2. thut Buße/und gläubet an das Evangelium.
Misset ihr selbst nicht gestehen / andächtige Zuhörer/ das ich
auch an also ein glückseliger Mensch bin worden / weil mir die
himlische Weisheit aus unserm text noch diese minute zurufft
und spricht: Verlaß das albere wesen der Papisten
so solt du leben. O der grossen glückseligkeit/o der groß-
en unansprechlichen Gnade! Solten also die Engel vom Him-
mel kommen/würden sie gewislich mit grosser verwunderung
mir zu reden und sa'en: Folge/ folge dieser Göttlichen Stim-
me/verlaß die Päpstliche Abgöttische Kirche/und wende dich
durch ware Buß zu der rechten Evangelischen Kirchen / so
wollen wir dich führen in das Haus der Himlischen Weis-
heit

Marci 1/
25.

heit/da freude ist ohne traurigkeit/welche begreift ewige frölig-
keit/da ist Seeligkeit ohne Leid/Leben ohne arbeit/Liecht ohne
finsternis/da die Liebe nicht erkaltet/noch die Freude veraltet/
da kein klage mehr geführet/und kein leid mehr gespüret/nichts
trauriges mehr man siehet/da die Freude nicht vergehet/ da
ist die höchste und grössste Freyheit/ eine ganz sichere zeit/
eine stille Lieblichkeit/ eine liebliche Seeligkeit/ein Selig wesen
in Ewigkeit. Zu welcher mir und euch allen verhelffen wol-
le **G D T** Vater/Sohn/ und heiliger Geist / Hochgelobes
und gepreiset ist und allezeit und in alle ewige Ewigkeit/Amen.

CONFESSIO AD EVANGELICAM
VERITATEM.

Bekenne mich also hier an diesem ort/vor **G D T**
dem Allmächtigen/allen lieben Engeln / und
dem ganzen himlischen Heer/der ganzen allgemei-
nen Christenheit/ dieser Löbl. grossen Commun,
zu der allein Seligmachenden Evangelischen war-
heit/so **G H**ristus **J E S U S** und die Apostel selbst
gelehret/die rechtgläubigen Väter in ihren Schrif-
ten erkläret/Herr **D. Luth.** aus dem Babylonischen
Finsternüssen gesaubert/und herfür gebracht/und
verthädiget/die Löbl. **Schurf.** und **Ständen** in der
übergabenen Augsburgischen Confession öffentlich
bekennet haben/wie solches mit Artickeln und auß-
legungen verfasst/Zu dem wolbekanten **Concordi**
Büchlein zubefinden.

Verdamme und verwerffe alle Schriften und
Glossen/so derselben directè oder indirectè zu wie-

Gal. 5.
v. 1.

derlanffen / annullire und casire in meinem Ge-
wissen/alle Papistische statuten, decreta, brevia, bul-
len / und was dergleichen Menschenfundlein sind/
die in Gottes wort keinen grund haben / sondern
demselben ganz zu wieder sein / durch welche die
Christliche Freyheit/die uns unser Heyland unſer
Seligmacher **IESUS** Christus / durch sein bitter
Leiden und Sterben erworben hat / Gal. 5. v. 1. ver-
schwächt wird und aufgehoben / die gewissen geän-
stiget unſer zu endlicher verzweiflung gebracht werdē.

In dieser Augsburgischen Confession, und lau-
tern Evangelischen bekāntnis / verhoffe ich durch
die Gnad Gottes / Christlich zu leben / und eins-
mal wenn es Gottes gnädiger wille sein wird /
auf das verdienst Christi **IESUS** seliglich zu ster-
ben / und endlich vor dem Richter Stuel Gottes
freudig zuerscheinen.

Pfal 147.
v:26.

Dem Allmächtigen gütigen und barmhertigen **GOTT**
qui non fecit taliter omni nationi, im 147. Psalm. v. 26. Der
seine grosse Güte und Gnade / in meiner erleuchtung an mir er-
wiesen hat / welches viel tansendē nicht wiederfahren / sey für die-
se grosse und unaussprechliche Güte und Wolthat Danck und
Preis gesagt / derselbe wolle mir gnädiglich bis an mein end
beystehen / denen aber die noch im finsternis und schatten des
todes sitzen / Esaie am 9. v. 2. gleiche Gnad und erleuchtung
verleyhen / das sie Christum recht erkennen / durch einen unge-
zweiffelten Glauben / desselben Gerechtigkeit ergreifen und Ge-
recht und Selig werden / welches uns allen mit einander verley-
he / **GOTT** Vater Sohn und H. Geist / die heiligste Drey-
faltigkeit / hochgepreist in alle Ewigkeit / Amen. Super-

Esa. 9.
v. 2.

SUPERINTENDENS

Pastores & Diaconi

in Libera Imperiali

Tremonia

Benevolo Lectori gratiam & Pacem

à Domino.

Gravisissima est ista de caelo dicta vox Apoc: 18. v. 4. Exite de illa (Babylone) populus meus, ne participes sitis delictorum ejus, & de plagis ejus non accipiatis. Quoniam pervenerunt peccata ejus usq; ad caelum & recordatus est DEUS iniquitatum ejus. Et per Babylonem quidem Romam intelligi, magno consensu docent & SS. Patres, & hodierni Scriptores, etiam Pontificii. Et inter praefationem hanc indubiam facit, quod Apoc. 17, v. 9. 18. ad illius ostensionem nominantur septem montes, & Urbs, quae Regnum habeat super Reges terrae. Quae ad Joannis tempora non nisi Urbem Romanam indicant. Non absolvi autem illa in Roma gentili, sed adimplenda ea esse in Roma, qualis, abjecto antiquo gentilismo, deinceps facta est, certissimum exinde relinquitur, quod Roma non desit gentilis esse per iram DEI & poenas illas, quae contra Babylonem in Apocalypsi dictatae sunt, sed per gratiam & conversionem illius: Unde consequens est, ut poenae, quae supersunt, complementum suum in hac Roma tandem consequantur: Ut propterea omnes, qui antea cum illa meretrice fornicati sunt, merito audire tandem debeant prius allegatam vocem de caelo, ad exeundum ab illa Babylone Romana. Quamquam autem non desint, qui ad hanc vocem obsurdescant, imò & alii caeco impetu ad eam revertantur, ut de mercimoniis ejus & dignitatibus, & delitiis ac divitiis illius saginentur: tamen non desunt, qui praevia Spiritus sancti illuminatione faciunt id, quod praedicta Coelesti voce jussi sunt. Illis annueramus Virum Reverendum & Doctissimum DN. GEORGIUM ERNESTUM ROSENBERGIUM Viennâ Austriacum. Is cum habitum Discalceatorum Sancti Augustini, Viginti Annis gestarat, recogitare coepit, quas ante hac in ista Romana Babylone

D 5

vi

viderat abominaciones, turpitudines, idolomanias, peccata in
 cœlum ascendencia; & controversias religionis, quæ inter nos
 & Romanenses versantur, examinare diligentius. Atq; ita, DEO
 clementer inspirante, Babylonem deserere, & dimissa religi-
 one Pontificia, nostræ se adungere cogitavit. Id contestatus
 est, etiam alibi, & desuper aliunde ad nos testimonia attulit.
 Apud nos autem, cum per aliquot septimanas commoratus sit,
 non solum in privatis colloquiis, sed etiam in Publico Mini-
 sterii nostri conventu ad Religionis nostræ capita confessionem
 suam edidit, & revocatâ Pontificiâ Religione ad Communionem
 SS. Eucharistiæ, quod DEUS ter. Opt. Max. felix & faustum
 esse jubeat, sese nostris conjunxit. Quanquam vero omnino
 eundem ad ordinarium officium promovere cupivissemus, quia
 tamen nihil p. t. apud nos occurrit, libenter eidem has a testa-
 tiones impertiti sumus, & desuper Bonis & Doctis quibusq;
 cum primis autem Principibus & Proceribus Religionis no-
 stræ, eundem humiliter commendare voluimus, ut ipsum in
 ista confessione roborare, ad ulteriora promovere, & quoquo
 modo juvare dignentur. Id DEUS largissimè compensabit, &
 eo proficiet, ut alii etiam, ad similem Babylonis desertionem,
 invitentur. DEUS autem omnia & hæc & ista dirigat in glori-
 am nominis sui, Ecclesiæ amplificationem, eorumq; quorum in-
 terest, temporalem & æternam salutem. In fidem autem horum
 easdem Publico Ministerii sigillo & manuum nostrarum subscrip-
 tione, confirmare voluimus, quæ dabantur Tremonia Anno 1652.
 die 15. 5. Julii. (LS.)

*Christoph: Scheiblerus D. Super.
 M. Petrus Arnoldus Scheib-
 lerus, Pastor ad S. Reinholdum,
 M. Deschmarus Wälnerus
 Pastor Marianus.
 M. Henricus Bakius,
 Pastor ad S. Nicolaum,
 M. Henricus Seher
 Pastor ad D. Petri.*

*Johannes Beynckhausen/
 Archid. ac. ad S. Reinholdi,
 M. Johannes Baropius Diac. ad
 D. Reinoldi,
 Hermannus Meringius Vicarius
 St. Reinhold.
 Johannes Niederhoffius Diaconus
 ad S. Petrum,
 Theodorus Colerus ad D. Nicolai
 Diaconus.
 Christoph Bitter Diaconus ad
 D. Mariæ.*

Reverendo & Doctissimo
Dn. GEORGIO ERNESTO ROSENBERGERO.

Sub Babylone quidem fuit estq; Ecclesia CHRISTI,
Ast Ecclesia vera haud cluet ista Babel.

Protinus egredere ergo, moras neq; nocte nocivas,

Cui cordi est anima parva Salute salus.

Hos inter nomen ROSENBERGERE professo

Ingressus caeli nunc patet ecce tibi!

Ita constantiam precatus
gratulatur

Gottfridus Olearius D.

Eccl. Hal. Superint.

Dominus Georgius Ernestus Rosenbergius

Amicus meus dilectus.

καὶ ἀγάπημα.

Mons Romanus durus, nocuus: directe

IESU M eligis: bis se suggeret.

Ἐξήγησης.

Est mons Romanus, Romana sede vel ille

Summi Pontificis qui tenet officium,

Papa, pium quem ceu Patrem modò mundus honorat,

Est durus, IESU dogmata dum refugit.

Est nocuus, veri dum confessoris inique

Vitam persequitur, promovet atq; necem.

Hoc reputas divo sic lumine ductus, Amice,

Pontificis cunctos rejicis atq; dolos.

Est Tua sat felix statio, Scriptura fidelem

Dum Te sacra docet nil nisi salvifica.

Directè IESU M cognoscis & eligis, inde

Pro tenebris lumen, pro necesse vita datur.

IE

IESUS, quem recolis se suggeret usq; paratum,
Ceu comes adstabit Teq; iuvabit amans.
Suggeret auxilium nox bis sed terq; quaterq;
Quod prodest quovis tempore contribuet.
Fide Tuo IESU, IESUM complectere, IESUS
Donec suppediteq; cœlica dona Tibi.

Hoc addidit animo solandi

M. Christophorus Dörffelius
Pastor ad D. Georgi Glaucha-Halensis.

Quàm prius in roseum potis es pertingere montem,
Spinarum offensas cogere ipse pati.
Annuis? Omnino. Quin inquis: Crede Ruperto
Experto, spinas sentio sæpe meas.
Sed quid, Amice, Tui prælagit nominis omen?
Nonne solet solas hocce sonare rosas?
Sic est. Ast illæ crescunt in culmine cœli,
Vallibus in mundi spina perennis erit.
Perfer & obdura, dolor hic tibi proderit olim,
Est monitum, dictum sit tibi Tute puta!
Præsertim quoniam Monachorum linquere cellas
Ausus es, in roseis non potes esse locis.
Si fueris patiens animo, si pectore constans,
In cœli roseas monte videbis opes.

M. Michaël Heller VVartenberg.

Bojem, Past. Xenodoch. Hall. & Adjunct.

Maurit. ibidem.

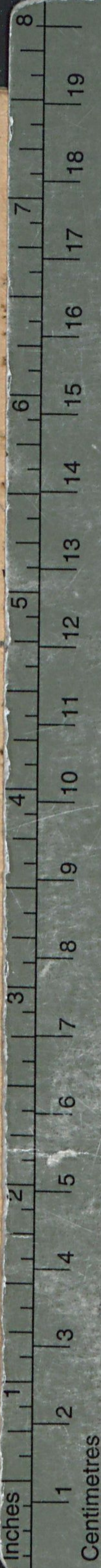


36 $\frac{19}{16}$

ULB Halle 3
006 587 976







B.I.G.

Farbkarte #13



ATION

Predigt/
Pabstthumb offentlich
hat

Ernestus

angs zu Wien / im
Loreto , hernach auch in
en mehr/gewesener Augustiner=
wanbig Jährigen Mönchs=
ersenen Päpstlichen Irthumen
geänderten Augsburgischen
und darzu offentlich be=
hat.

Käyserlichen Freystadt/
rt des ganzen Löblichen
schweisen Raths /
en 7. Julii
1652.

Dall in Sachsen
elden/im Jahr 1653.

